

## **Vorspiel Flötengruppe**

### **Vptum – Begrüßung und Einführung**

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst heute Morgen.

Der Gedanke zu diesem Gottesdienst kam uns bei der Vorbereitung des Reformationsjubiläums. Zum ersten Mal finden bei einem Reformationsjubiläum gemeinsame Gottesdienste der Evangelischen und Katholischen Kirche statt. Gestern Abend der für Deutschland zentrale Gottesdienst in Hildesheim, heute Morgen in vielen Gemeinden in ganz Deutschland zu dem Thema „Heilendes Erinnern“.

Zeitgleich findet gerade auch ein Gottesdienst in Bernau bei Berlin statt, der sich der ähnlichen Geschichte von Hexenverfolgungen in deren Region stellt.

Angeregt von Pfarrer Hartmut Hegeler, der sich sehr um die Rehabilitation von Opfer von Hexenprozessen in Deutschland einsetzt, wurde es uns wichtig gemeinsam als Kirchengemeinde mit der Stadt, die Opfer der Hexenverfolgung in der Grafschaft Helfenstein-Wiesensteig zu rehabilitieren. Klar uns unserer Vergangenheit zu stellen, Unrecht als Unrecht zu formulieren und diese Schuld auch vor Gott zu bringen, um seine Vergebung zu empfangen.

Insofern passt das Motto der heutigen ökumenischen Gottesdienste: „Heilsames Erinnern“ auch für unseren Gottesdienst.

In der Geschichte ist zwischen Evangelischen und Katholischen viel Unheiles geschehen.

Seit mehr als 50 Jahren sind wir als Kirchen – insbesondere auch hier in Wiesensteig – auf dem Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft.

Wir haben erkannt: es verbindet uns viel mehr als uns trennt. Vieles durfte wachsen, vieles machen wir gemeinsam.

Dies zeigt auch dieser Gottesdienst – wir können uns als ökumenische Gemeinde, als Brüder und Schwestern, auch der unrühmlichen Vergangenheit stellen, wir können unsere Schuld vor Gott bringen und wir vertrauen darauf, dass Gott vergibt, dass er uns die Kraft schenkt, uns heute dafür einzusetzen, dass niemand in unserer Gesellschaft und Kirche ausgegrenzt und diskriminiert wird.

Gemeinsam singen wir das Lied: Aus tiefer Not schrei ich zu dir – die Orgel wird einen Vers vorausspielen, sodass wir gut einstimmen können

**Liedblatt: Aus tiefer Not schrei ich zu dir...**

## **Psalmgebet und Eingangsgebet (Pfr. Bernhard Schmid)**

Wir wollen beten. Tun wir das zunächst in der Stille.

Lasset uns beten.

- Stille –

Gott, unser Vater,

wir kommen zu Dir in unserem Gebet. Wir schauen auf die Geschichte unseres Landes und unserer Vorfahren. Voll Freude und Dankbarkeit nehmen wir an, was sie uns an Gutem und Schönen überliefert haben. Zugleich blicken wir aber auch auf das große Leid, das Menschen einander angetan haben. Wir sehen voll Schmerz, wie Menschen ungerecht verurteilt und grausam getötet wurden. Besonders schmerzt es uns, dass viel Unrecht auch von Christen begangen wurde. So kommen wir zu dir, Gott, mit unseren Fragen und Klagen. Wir bitten dich um Vergebung und um Versöhnung. Nur du kannst heilen, was verwundet ist.

Wir bitten auch um die Vergebung unserer Schuld, wenn wir heute zulassen, dass Menschen ausgegrenzt, in ihrer Würde missachtet und ungerecht behandelt werden. Gib uns die Kraft, dem Bösen zu widerstehen. Öffne unsere Herzen, dass wir uns immer wieder neu dem Evangelium Jesu Christi zuwenden, das uns den Weg der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der Barmherzigkeit weist. Lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Amen.

## **Aufdecken**

### **Informationen zu Hexenverbrennungen in Wiesensteig**

Einführung:

Pfr.. Schaber:

Wir gedenken in diesem Gottesdienst der Leiden der Opfer von Hexenprozessen in Wiesensteig. Nach schriftlichen Quellen wurden zwischen den Jahren 1563 und 1611 106 Frauen und ein Mann in der Herrschaft Wiesensteig der Grafschaft Helfenstein als Hexen und Unholde verurteilt und in einer öffentlichen Veranstaltung verbrannt. Vermutlich sind die Zahlen der Verurteilten noch größer.

Darüber liegen aber keine Unterlagen vor. Teilweise kamen über 3000 Menschen aus umliegenden Dörfern und Städten um sich die grausamen Vollstreckungen als Spektakel anzuschauen. Diese beschämende Vergangenheit gehört zu unserer Geschichte.

Aber, haben wir nicht heute andere Sorgen? Muss man denn ihr Schicksal aus der Versenkung holen?

Ökumenischer Gottesdienst für die Opfer der Hexenverbrennungen in der Grafschaft Helfensein-  
Wiesensteig am 12.03.2017

In der Bibel lesen wir: „Denk an die Tage der Vergangenheit, lerne aus den Jahren der Geschichte!“ (5. Mose 32,7). Wir sollen die Vergangenheit nicht totschrveigen, sondern aufdecken – auch was an Schrecklichem mitten unter uns und auch unter Mitwirkung beider Kirchen geschehen ist.

Herr BM Tritschler:

Der Stadtrat hat am 23.01.2017 eine Resolution verfasst. Sie lautet:

#### Resolution

Der Gemeinderat der Stadt Wiesensteig beschließt die Rehabilitierung der in der Zeit der Hexen- und Zaubererverfolgung des 16. und 17. Jahrhunderts hingerichteten Menschen durchzuführen und fasst dabei folgenden Beschluss:

Die Rehabilitation der unschuldig gequälten und hingerichteten Opfer der Hexen- und Zaubererverfolgung in Wiesensteig während des 16. und 17. Jahrhunderts ist ein Akt im Geiste der Erinnerung und Versöhnung.

Der Gemeinderat der Stadt Wiesensteig verurteilt diese Gewalt, die an Frauen und Männern begangen wurde. Er gedenkt der Opfer, rehabilitiert sie öffentlich und gibt ihnen damit heute im Namen der Menschenrechte ihre Ehre zurück.

Wenngleich die Stadt Wiesensteig nicht Rechtsnachfolgerin der damals politisch und kirchlich Verantwortlichen ist, so besteht dennoch eine ethische Verpflichtung gegenüber den Opfern und ihren Familien. Angesichts der lokalen Geschichte steht der Gemeinderat der Stadt Wiesensteig zu dieser Verpflichtung.

Pfr. Schaber:

Beide Kirchengemeinden, die evangelische und katholische Kirchengemeinden schließen sich dieser Resolution an und verurteilen die begangene Gewalt und das Unrecht, das an 107 unschuldigen Menschen verübt wurde. Wir bekennen uns zu unserer Schuld in der Vergangenheit.

### **Musik Flötengruppe**

### **Klagen – Bekenntnis der Schuld – Zuspruch der Vergebung**

Einführung (Pfr. Schaber)

Warum hat es eigentlich so lange gedauert, bis dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte aufgedeckt wurde? Warum hat die Kirche 400 Jahre lang geschwiegen?

Erst in den letzten zwanzig Jahren haben die Kirchen dagegen Stellung bezogen und sich öffentlich ihrer Mitwirkung bekannt. Dabei kann gerade die Beschäftigung mit der Vergangenheit unser Bewusstsein für die Gegenwart stärken.

Dass dies umso wichtiger ist, zeigen die Aussagen von radikalen Politikern, die von einer neuen Geschichtsschreibung träumen, in dem nur positiv von der eigenen Geschichte gesprochen wird. Solche einseitige Geschichtsschreibung verhindert die Auseinandersetzung mit den begangenen Fehlern und verhindert das Lernen zum Guten.

Denn das ist uns deutlich geworden: Es hat sich im Grunde nicht viel verändert.

Dass wir andern die Schuld zuschieben, dass wir einen Sündenbock suchen für Probleme, mit denen wir nicht zurecht kommen – das gibt es auch in unserer Zeit.

Im 3. Reich waren es die Juden, die für alles verantwortlich gemacht wurden. Heute sind es oft Migranten, Asylsuchende und Flüchtlinge, die ausgegrenzt und beschuldigt werden.

Und auch im persönlichen Bereich sind wir nicht frei davon. „Du bist schuld!“ Wie oft sagen wir das! Wir schieben andern die Schuld zu und wollen unseren eigenen Anteil nicht sehen!

Klagen

Wir klagen.

Wir denken an die namenlosen 106 Frauen und einen Mann, die in den Jahren von 1562 – 1611 unschuldig als Hexen und Unholde gefoltert, verurteilt und verbrannt wurden.

Die Mehrheit der Bevölkerung hat dazu geschwiegen, viele denunziert und durch Mithilfe oder unterlassene Hilfe sich schuldig gemacht. Wir sind umso betroffener, als nicht einmal die Namen – Zeichen für Ihre persönliche Würde – noch erhalten sind.

Unseren damaligen Verantwortlichen der evangelischen und katholischen Kirchen haben nicht widersprochen, sondern dies im Sinne der Bibel für rechtens erklärt und teilweise öffentlich zur Vernichtung dieser Menschen aufgerufen.

Wir klagen über die Ungerechtigkeit der damaligen Herrschaft und die geistliche Unterstützung und Legitimation durch die Kirchen, deren leitende Menschen und Gremien und rufen Gott um sein Erbarmen an.

**So bekennen wir unsere Schuld.** Die Gemeinde stimmt nach jedem Schuldbekenntnis ein mit den Worten: „Vergib uns unsere Schuld“

(1 Pfr. Schaber, 2 H. Poloczek)

Ökumenischer Gottesdienst für die Opfer der Hexenverbrennungen in der Grafschaft Helfensein-  
Wiesensteig am 12.03.2017

1 Lasst uns unsere Schuld bekennen und um Vergebung bitten für uns und unsere Kirchen:

2 Gott, du bist gerecht.

1 Ungerecht haben wir andere Menschen ausgegrenzt und ihre Würde verletzt.

Alle: Vergib uns unsere Schuld

2 Gott du bist heilig

1 Heillos haben unsere Kirchen die Gemeinschaft der Heiligen verraten und der Verfolgung unschuldiger Menschen nicht widerstanden.

Alle: Vergib uns unsere Schuld

2 Gott du bist barmherzig

1 Unbarmherzig haben wir unserer Mütter und Väter dem Vergessen überlassen.

Alle: Vergib uns unsere Schuld

2 Gott du bist gnädig.

1 Gnadenlos haben unsere Kirchen der Gewalt gegen Frauen zugesehen.

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Zuspruch:

2 Gott hört, wenn wir bitten. Wenn wir unsere Sünde bekennen, ist Gott treu und gerecht und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit (1. Johannes 1,9). Die Sünde und der Tod ist besiegt in der Auferstehung Jesu Christi. Wir können neu anfangen. Darauf lasst uns vertrauen!

## Lied

---

GL 437,1-4 Meine engen Grenzen

**Lesung aus der Heiligen Schrift (Pfr. Schmid) Matthäus 5,1-11**

## **Predigt (Dekan Martin Elsässer)**

Liebe ökumenische Gemeinde,  
zuerst möchte ich im Namen des Evangelischen Kirchenbezirks Geislingen Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Trischtler und den Mitgliedern des Gemeinderats der Stadt Wiesensteig, Ihnen, werter Herr Poloczek und Herr Pfarrer Schaber für die beiden Kirchengemeinden Dank aussprechen, dass Sie sich dieses wichtigen Themas angenommen haben und es als öffentliches, herausforderndes und aktuelles Thema zu Ihrer Sache gemacht haben. Dass Sie das Unrecht und Verbrechen benennen und wenigstens im Gedenken den unschuldig Hingerichteten ihr Würde zurückgeben. Und dass Sie dafür die Veranstaltung am Freitag und den Gottesdienst heute vorbereitet und in der Mitwirkung von Herrn Pfarrer Schmid aus Eislingen und mir auch Verantwortliche aus dem Bezirk eingebunden haben.

Erst wenige bürgerliche und auch kirchliche Gemeinden gestalten ein öffentliches Gedenken dazu, auch wenn das Reformationsjubiläum dazu manche auf den Weg bringt, weil darin die nötige und befreiende Auseinandersetzung mit der eigenen, auch der kirchlichen Geschichte geschieht.

Nicht die über Menschen in der Vergangenheit urteilende Haltung ist dabei unsere Aufgabe, aber auch nicht das Verschweigen und ruhen lassen. Es sind die Menschen in dieser Stadt und in den Orten ringsum, denen wir auch nach Jahrhunderten noch verpflichtet bleiben. Es ist die Gegenwart, die Zeit jetzt, deren Herausforderungen wir ohne das Verstehen der Geschichte nicht aufrecht bestehen können.

Wenn wir die Seligpreisungen Jesu, die wir eben als Schriftlesung gehört haben, für uns als Christen und als einen der besonders verbindenden ökumenischen Texte – aufnehmen, dann sprechen sie unmittelbar uns an:

Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; selig sind die Barmherzigen: selig sind die Sanftmütigen – oder anders übersetzt: Die keine Gewalt anwenden.

Selig: Ein Wort, das wir selten mehr verwenden, weil es uns etwas abgerückt vorkommt, wie aus einer anderen Welt. Aber „selig“ ist ein ganz aktuelles Wort, viele Menschen suchen genau danach, sehnen sich danach: Erfüllt sein in meiner Seele, ganz mit meiner Seele einig sein. Die Seligpreisungen des Matthäus-Evangeliums sprechen es in unerreichter Klarheit und Schönheit aus, was und wen Jesus dabei im Blick hat. Wir Christen und unsere Kirchen, auch die aus der Reformation entstandenen evangelischen Kirchen sind hinter diesem Evangelium oft weit zurückgeblieben und bleiben bis heute dahinter oft dahinter zurück.

Das haben wir zu bekennen und zu beklagen, dafür haben wir Buße zu tun und uns neu auf den Weg zu machen. Zwar waren es weltliche Gerichte, die die Urteile in den Hexenprozessen gesprochen und verantwortet haben, doch waren geistliche und kirchliche Verantwortliche in ihren Gebieten beteiligt und war ihre Lehre, ihre Theologie oder einfach ihr Gewähren lassen eine mitentscheidende Kraft für die Anklagen, die Stimmung, die andere denunziert und den Teufelsglauben, der Menschen emotional radikalisiert und Opfer braucht. Allzu oft war und ist die Angst größer als das Vertrauen, vor allem wenn die Umstände des eigenen Lebens unsicher sind. Allzu oft war und ist das Macht haben wollen über Schwächere stärker als das Aushalten können des Unerklärlichen und wurde ein Gott der Strafe und der Bedrohung verkündigt. Allzu oft waren und sind der Neid und die Gier treibende Kräfte um Menschen ihrer Rechte, ihres Besitzes und ihrer Gaben zu berauben.

Es sind mehrere unheilvolle Motive, die im 16. und 17. Jahrhundert zusammenwirkten, die wir aber in anderen Zeiten wiedererkennen, im 20. Jahrhundert allzumal.

Allzu oft wurde und wir versucht, eine nicht leicht mehr überschaubare, sondern komplexe, verwickelte Welt auf einfache Formeln von „gut“ und „böse“, „Freund“ und „Feind“, „göttlich“ und „teuflich“ zu reduzieren. Das ist eine der größten Versuchungen, für die Menschen empfänglich sind, weil es mühsam ist, zu unterscheiden und zu verstehen. Aus einzelnen Kränkungen, Benachteiligungen in der Nachbarschaft, unter Bekannten oder Verwandten im Ort eine Anklage zu machen, war nicht weit, wenn man eine Erfolgsaussicht sah, die Sensationslust und der Schauer der Grausamkeit zog viele aus allen Schichten an. Der Weg einzelne Menschen, bestimmte Gruppen für Krisen verantwortlich zu machen, ist eine schreckliche Reaktion. Damit wurden Frauen in der damaligen Zeit auf brutale Weise umgebracht und das Frauenbild jahrhundertlang geprägt, auch in so manchen harmlos gemeinten Bemerkungen schlägt jene unselige Tradition noch durch.

Die Aufgabe, in einer unüberschaubaren Welt sich nicht auf urteilende Gefühle reduzieren zu lassen, diese Aufgabe stellt uns die Botschaft Jesu. Sie stellt uns quer zu den gängigen Maßstäben, denn sie spricht die Barmherzigen selig und nicht die, die sich um jeden Preis durchsetzen können. Sie spricht die Gewaltlosen, die Sanftmütigen selig, also die, die einfühlsam sind und Mut haben, nicht die Respektlosen, die ihre Wut oder Gekränktheit ausleben. Sie spricht die nach Gerechtigkeit hungernden und dürstenden selig, nicht die, die alles schon für gerecht halten, wenn es ihnen gut geht.

Jesus öffnet den Horizont weit über unsere Grenzen hinaus, in denen wir uns gerne mit unseren Einschätzungen und Urteilen einrichten. Denn die Barmherzigen werden Erbarmen erlangen, die nach Gerechtigkeit hungernden werden satt werden, und die Sanftmütigen werden das Erdreich erben. In diese befreienden Horizonte können wir uns als Christen stellen und in ihnen finden wir die Maßstäbe, in denen wir uns heute mit unserem Glauben einbringen und mitverantworten. Unser Glaube ist nicht harmlos und nicht wehrlos, seine Stärke liegt auch im Dagegenhalten, wo Menschen zu Opfern gemacht werden sollen, durch Parolen und Hetze, durch dumpfe Ideologie, durch Verleumdung und Neid. Kritisches Fragen und Nachdenken und Gottvertrauen, beides kommt aus dem Evangelium, beides ist auch reformatorisches Erbe und Voraussetzung einer lebendigen Ökumene. Dass führende Vertreter der damaligen Kirchen und Theologie, auch Martin Luther oder Ordensverantwortliche selbst, sich nicht gegen die Verfolgung unschuldiger Frauen und auch Männer stellten, sondern dazu aufriefen, beschämt uns bis heute und lässt uns erst recht neu nach dem Auftrag des Evangeliums für uns fragen. Widersprechende Stimmen gab es, sie gilt es nicht zu vergessen, ihnen bleiben wir verpflichtet als Mütter und Väter im Glauben.

Was die Opfer der Hexenverfolgungen erlitten haben, ist nur mit Erschrecken und Buße zu beschreiben. Geschichte, gerade auch lokale und regionale Geschichte überliefert uns Schönes und Staunenswertes, aber auch Leidvolles, Abgründiges und Zugedecktes. Beide Seiten können und müssen wir entdecken und zur Sprache bringen.

Ohne Erinnerung, ohne den Einsatz von Menschen, die daran interessiert sind und die Geschehnisse ins Heute holen, bleiben wir unvollständig, fehlt wesentliches bei der Frage, wer wir sind und worauf wir zu achten haben.

Der weite Horizont für die Zukunft braucht eine geöffnete Tür in die Geschichte.

Ökumenischer Gottesdienst für die Opfer der Hexenverbrennungen in der Grafschaft Helfensein-Wiesensteig am 12.03.2017

Und diese geöffnete Tür in die Vergangenheit ist für uns interessant, weil sie zum Verstehen unserer Gegenwart unverzichtbar ist und zutage bringt, was im Schatten liegt.

Dem Forschen und Gedenken in Wiesensteig, dem Gedächtnis der Stadt und ihrer Bürgerschaft, wünsche ich deshalb immer wieder gelingende Ereignisse und Begegnungen.

Es liegt auch an uns, wie spätere Generationen ihren Blick dann auf unsere Zeit nehmen werden. Dass sie dann keine Opfer von Unrecht, Fanatismus, politischem oder religiösem Aberglauben im 21. Jahrhundert vorfinden, das wäre eigentlich das Mindeste, was in unserer Verantwortung liegt.

Die Seligpreisungen Jesu bleiben uns weit voraus, aber sie bleiben genauso jetzt und konkret unser Horizont. Wir haben darin unseren Platz, unseren Seelenort, wir müssen nicht andere verklagen oder verantwortlich machen um unser Leben, unsere Welt zu verstehen und zu bestehen. Barmherzig, hungernd und dürstend nach Gerechtigkeit, mit sanftem Mut will Gott uns unterwegs sein lassen, durch Christus Jesus. Amen.

## **Musik**

### **Befreiung erleben**

#### **Einführung in symbolisches Gedenken (Pfr. Schaber:**

Die Namen der 107 unschuldig verurteilten und verbrannten Frauen und einem Mann sind leider nicht mehr erhalten. Nur die Zahlen sind noch erhalten. Wir wollen nun an diese Menschen im Schweigen gedenken und möchten für jedes Opfer als Zeichen der Unschuld und in der Hoffnung auf die Auferstehung eine weiße Rose an der Osterkerze ablegen. Gott setzt sie alle ins Recht, in ihm sind sie geborgen.

Wir laden Sie ein, sich aktiv an diesem Gedenken zu beteiligen, in dem Sie eine Rose an der Osterkerze für die einzelnen Opfer ablegen.

(Rosen werden durch Ministranten im Kirchenraum an die Gemeindeglieder verteilt, Verantwortliche beginnen das Gedenken durch Ablegen einer Rose) - Stille -

## **Lied**

---

GL 446 Lass uns in deinem Namen Herr die nötigen Schritte tun

### **Fürbitte und Vaterunser (Pfr. Schmid)**

(Schmid) Nach der Klage, dem Bekenntnis der Schuld und der Bitte um Vergebung bringen wir nun auch unsere Bitten vor Gott.

Gott, nimm an unser Gebet: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Elsässer) Guter Gott, wir bitten für alle Menschen, die in der Geschichte Opfer von Hexenverfolgungen geworden sind. Lass du ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Nimm sie auf in dein Erbarmen und gib ihnen Wohnung und Heimat bei dir.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Poloczek) Guter Gott, wir bitten für alle Menschen, die heute Opfer von Ausgrenzung, Diskriminierung, Hass und Verfolgung sind. Steh ihnen bei und ermutige Menschen, aufzustehen für die Verfolgten, Schutzlosen und Unterdrückten.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Schaber) Guter Gott, wir beten für alle, die heute Verantwortung tragen in Politik, Justiz und Gesellschaft. Schenke ihnen Unterscheidungsvermögen, Weitsicht und Menschenfreundlichkeit, damit alle Menschen in gut und sicher leben können.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Schmid) Guter Gott, wir beten für unsere Kirchen. Lass nicht zu, dass wir in die Irre gehen. Lass uns alle Zeugen deiner Frohen Botschaft sein und des Heiles, das du allen Menschen verheißen hast.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Lektor ev.) Guter Gott, wir bitten dich um Versöhnung. Hilf du uns allen, dass wir Grenzen überwinden, Unrecht wieder gut machen und immer neu Schritte aufeinander zu gehen können.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Lektor kath.) Guter Gott, wir bitten dich um Gerechtigkeit. Lass nicht zu, dass Gewalt, Lüge und Machtgier die Oberhand gewinnen, sondern jeder Mensch in seiner Würde geachtet wird. Gib, dass alle Menschen das zum Leben Notwendige haben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- (Stadt) Guter Gott, wir bitten dich um Frieden. Schenke allen, die in unserem Land und in der ganzen Welt unter Gewalt, Terror und Krieg leiden, die Hoffnung und Zuversicht, dass deine Kraft Frieden unter den Menschen schafft.

#### *Abschluss:*

(Schmid) Alle unsere Bitten und Gebete fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus selber uns gelehrt hat und bitten um das Kommen seines Reiches:

A: Vater unser...

#### **Friedensgruß und Übernahme der Verantwortung für den Frieden (Pfr. Schmid Einführung)**

#### **Abkündigungen:**

## **Dank**

Das Opfer ist für die Ökumenische Arbeit des Weltgebetstages der Frauen bestimmt. Dadurch werden Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. Uns erschien dies gerade angesichts des Leides, das vor allem Frauen getroffen hat – ein wichtiges ökumenisches Anliegen und danken Ihnen für das, was Sie einlegen.

## **Segenslied: Bewahre uns Gott**

## **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch....

## **Musik zum Ausgang**